

Kriegserklärung an Deutschland verlangen, sich von einem Kabinettwechsel nicht viel versprechen können, im Gegenteil befürchten müssen, daß der besonnene Giolitti wieder ans Ruder gelangen könnte, so vermöben sie bisher noch den Sturz Sandreas. Man wußtelt weiter, so lange es geht. Einmal wird der Angriff erfolgen, der sich wahrscheinlich nicht auf das Ministerium bezieht, sondern selbst die Krone in Mitleidenschaft ziehen wird. Der Umstand, daß der König unerwartet und plötzlich aus dem Hauptquartier in Rom eintraf, löst den Ernst der Lage deutlich genug erlernen.

Italien hält jetzt 1.000.000 Mann unter den Waffen. Aus dieser Kraftanstrengung erwachsen ihm Ausgaben, die es ohne ausgiebige finanzielle Unterstützung seiner Bundesgenossen auf längere Dauer nicht ertragen kann. England und Frankreich haben aber selbst nichts mehr und werden nach dem Scheitern ihrer Viermillionenanstrengung in Amerika die Taschen erst recht zu halten. Die Angabe, daß sich 250.000 Mann italienischer Truppen hinter der Front in Frankreich befinden, hat bisher von keiner Seite eine Bestätigung erfahren.

Bürgerangriff auf Ancona.

Die "Frank. Zeit." meldet aus Wien: Ein Luftangriff unserer tapferen Marinesleger bei Ancona hat große Wirkung gehabt und die militärischen Anlagen von Ancona stark in Mitleidenschaft gezogen, sowie auch sonst in der Stadt Schaden angerichtet. Der Angriff erfolgte nachmittags. Das Geschwader wurde vorher gesichtet und das Herannahen auf Ancona durch Alarmschüsse signalisiert. Als die Flugzeuge über Ancona erschienen, begannen die Flieger zu arbeiten, die unerschrocken Bomben auf militärische Anlagen und Gebäude abwarfen und nachdrücklich vollbrachte Arbeit trog der heiligen Beschleunigung unversehrt wieder ihre Ausgangshäfen erreichten.

Der U-Bootkrieg und Amerika.

Nun hat sich endlich auch das amerikanische Repräsentantenhaus mit der U-Boot-Angelegenheit beschäftigt. Es ist, wie vorauszuzeichnen war, dem Beispiel des Senats gefolgt, hat sich also gleichfalls für eine Verlängerung der Frage ausgesprochen, ob die Bürger der Vereinigten Staaten vor Reisen auf bewaffneten Handelsschiffen der Kriegsführenden Parteien zu warnen sind. Wie der Senat, so hat sich auch das Repräsentantenhaus damit für die Zukunft freie Hand bewahrt, aber natürlich gleichzeitig dem Präsidenten Wilson die Freiheit der Entscheidung gelassen, seine Verhandlungen mit Deutschland fortzuführen. Die ganze Angelegenheit wird voraussichtlich erst wieder in Fluß kommen, wenn Wilson in Washington am Montag eingetroffenen Verlagen zu der deutschen Deutscher über die U-Boot-Kriegsführung durchstudiert hat.

Keine Warnung der Amerikaner.

Wie schon gestern gemeldet, hat das Washingtoner Repräsentantenhaus die Resolution, welche eine Warnung an die Bürger der Vereinigten Staaten vor Reisen auf bewaffneten Handelsschiffen der Kriegsführenden vorschlagt, mit 276 gegen 148 Stimmen bestanden.

Vom Vertreter des B. L. B. wird aus Washington gemeldet: Der Geschäftsordnungsantrag, welcher die Plenarabstimmung über den Antrag auf Verlängerung der Resolution Mac Lemore, betreffend Reisen von Amerikanern auf bewaffneten Schiffen, zeitlich beschränkt, wurde mit 271 gegen 188 Stimmen angenommen. Die Abstimmung des Repräsentantenhauses bedeutet ebenso wie diejenige im Senat über die Resolution Gore, daß die Majorität beider Häuser dem Wunsch Wilsons entgegenkommt, daß, solange ein Abschluß der diplomatischen Verhandlungen mit Deutschland noch aussteht, Wilson durch irgend welche Tätigkeit des Kongresses nicht beeinflußt werde. In der Debatte über den Geschäftsordnungsantrag sagte Mann, der Führer der Republikaner: Wenn wir richtig beschließen, daß, wünscht der Präsident unsere Meinung über die Frage der Reisen von Amerikanern auf bewaffneten Schiffen. Wenn wir jetzt sagen, die Resolution Mac Lemore geht auf den Tisch, so äußern wir keine Meinung über jenen Gegenstand, es sei denn, daß man diese unsere Handlungswweise als eine Einladung zu solchen Reisen auslegen wollte. Ich bin nicht dafür, eine solche Einladung ergeben zu lassen, welche uns in die internationalen Verwicklungen hineinzulehnen könnte.

Die deutsch-portugiesische Spannung.

Eine endgültige Entscheidung in der portugiesischen Angelegenheit ist noch nicht ergangen. Aber man wird in der Annahme wohl nicht fehlgehen, daß eine solche Entscheidung unmittelbar bevorsteht.

Die englisch-portugiesische Schiebung.

Nach einer Meldung aus London werden die in portugiesischen Häfen aufgelegten deutschen Handelsdampfer nach Entfernung der deutschen Besatzung von englischen Schiffahrtsschülern in Betrieb genommen. Die Dampfer sollen für den Transport von Kohlen und Kriegsmaterial von England nach Italien und Saloniki verwendet werden. Die portugiesische Regierung hat die Dampfer für die Dauer des Krieges an eine große Lissaboner Firma verchartert, welche ihrerseits die Vercharterung an die englischen Linien vermittelt. Damit England für seine Frachträume gegen eine kleine Erleichterung erhält, hat die portugiesische Regierung sich zu dem Schieberstücken verstanden. Im übrigen besteht England und Portugal gehörig.

Neuer Schiffbau.
Die Regierung von Lourenço Marques in der portugiesischen Kolonie Mosambik an der Delagoabucht beschloß am Sonnabend die vier deutschen Schiffe "Admiral", "Eissen", "Kronprinz" und "Hohenzollern". Umgangs 400 Offiziere und Matrosen wurden interniert.

Die Deutsche Kavallerie aus Portugal.
Wie die "Agence Havas" meldet, sind 90 deutsche Offiziere und Geleute aus Portugal in Bilbao eingetroffen. Sie erklären, daß sie vor dem Verlassen ihres Schiffes die Maschinen untersucht hätten, um zu verhindern, daß die Portugiesen sie verwenden könnten.

Aus dem Landtage.

Die erste Sessie hatte gestern einen wirklich großen Tag. Im Anschluß an die Beratung eines Antrages Gustav über Erhöhung der Gebührenstufen entschied sich eine mehr als zweistündige Aussprache, die teilweise sogar eine Sitzung abnahm, wie man sie in diesem Hause sonst nicht gewöhnt ist. Staatsminister Graf Bismarck bezeichnete die leichte Erhöhung der Kraftstoffpreise als eine der unerträglichsten Erscheinungen der gegenwärtigen Zeit. Er erhoffte von der Regierungshilfe eine Erleichterung der Gemeinden. Gegen diese Hoffnung sprachen nacheinander die Oberbürgermeister von Chemnitz, Görlitz, Dresden, Bautzen und Leipzig, die den niedrigen Betrag der monatlichen Entnahmehilfe für die Gemeinden bemängelten, und ein Antrag Gustav forderte dazu gleiche Reichszuschüsse für die Kraftstoffversorgung wie im Vorjahr. Zug. Ges. Rat Dr. Schreyer hatte dann die getätigten Oberbürgermeister gegen sich, als er den Rat erließ, durch Erbauung besonders ungünstiger Anlagen für bessere Bewertung des Altenholzes abzuhelfen, sich für die Einführung der Fleischkarte aussprach und erste Worte gegen den heute noch in manchen Kreisen herrschenden geschäftlichen Egoismus hand. Dessen Vorhandensein wurde lebhaft bestritten und in persönlichen Bemerkungen richtiggestellt. Die gestellten Anträge fanden Annahme und außerdem nahm man noch das Abgelese an.

In der zweiten Kammer standen gestern lediglich drei unwichtige Positionen auf der Tagesordnung, die man auf sich beruhen ließ.

Festversammlung

des Landwirtschaftlichen Vereins zu Oberschwaben anlässlich seines 65jährigen Bestehens.

Oberndorf, 9. März.

Eine schlichte, aber in hohem Maße eindrucksvolle Feier vollzog sich gestern abend im Saale des Postrestaurants. Frau Sonne, die nach regenbewortern Tagen wieder einmal wohlmeintend die langsam erwachende Natur gefeiert hatte, war eben hinter dem Hügel verschwun-

den und reizvolle Abendbotte zerteilte den menschlichen Horizont, als untere Landwirte, sowie deren Frauen und Angehörige in Festtagstrachten sich zu würdiger Feierstunde in der "Volk" einfanden. Obwohl gerade zu dieser Tageszeit die Arbeit in den landwirtschaftlichen Betrieben sich drängt, hatte man allgemein das Erbenschichtliche getan, das reizvolle Erscheinen zur Festfeier zu ermöglichen. Diesem Umstand ist es einzig und allein zu danken, daß der gerüstige Saal, dem im hinteren Teile durch würdige Ausstattung und Ausstellung von Büsten der Landesfürsten ein feierliches Gepräge verliehen worden war, eine überaus stattliche Teilnehmerzahl aufzuweisen hatte.

Herr Schuldirektor Dr. Grosskopf als Vorsitzender des Vereins eröffnete die Festversammlung, gab seiner Freude über den guten Besuch Ausdruck und bewilligte alle Erschienenen, insbesondere den Herrn Amtsbaupräsidenten Graf von Holendorff Blaibach, den Vorsitzenden des landwirtschaftlichen Kreisvereins im Erzgebirge Herrn Orlowitsch und Rittergutsbesitzer Stahl auf Wittgensdorf, den Geschäftsführer des landwirtschaftlichen Kreisvereins Herrn Orlowitsch auf Wittgensdorf Clemmick und ferner die Herren Kommerzienrat Reinhard Hohenstein-Ernstthal und Gemeindeschultheiß von Weidenbach.

Jur. Dr. Grosskopf dankte den Erschienenen dandend, wendete sich der Redner an die Frauen, die so zahlreich zu Heir des 65jährigen Vereinsbestandes gekommen sind und gedachte des weiteren mit Dankbarkeit der Mitglieder, die an dem harten und gewaltigen Befreiungskrieg der deutschen Schule teilnahmen. Nachdem Herr Schuldirektor Dr. Grosskopf noch daran erinnerte, daß er den Rat erließ, durch Erbauung besonderer Anlagen für bessere Bewertung des Altenholzes abzuhelfen, sich für die Einführung der Fleischkarte aussprach und erste Worte gegen den heute noch in manchen Kreisen herrschenden geschäftlichen Egoismus hand. Dessen Vorhandensein wurde lebhaft bestritten und in persönlichen Bemerkungen richtiggestellt. Die gestellten Anträge fanden Annahme und außerdem nahm man noch das Abgelese an.

In der zweiten Kammer standen gestern lediglich drei unwichtige Positionen auf der Tagesordnung, die man auf sich beruhen ließ.

gegenüber die sächsische Landwirtschaft den Jägern in guten und bösen Tagen Treue und Anhänglichkeit bewiesen hat. Der Ehrlichkeit und Verehrung, Treue und Anhänglichkeit zum Königshause Ausdruck gebend, ließ der Redner seine gehaltvollen Ausführungen in einem dreimaligen Hoch auf den König aufsteigen, in das die Versammelten begeistert einstimmen.

Im Anschluß hieran nahm Herr Amtsbaupräsident Graf von Holendorff das Wort. Er dankte zunächst für die Einladung und zeichnete es als besondere Freude, in der Mitte des Überlinger Landwirtschaftlichen Vereins weilen zu dürfen. In seinem Vortragten Ausführungen kam er auf die ungünstigen Zeiten zurück, die den Landwirten mancherlei Erschwerisse und Einschränkungen auferlegen, zu sprechen und erwähnte bei dieser Gelegenheit, daß die Landwirte unserer Gegend stets weitgehendstes Verständnis gezeigt haben und allen Wünschen und Anforderungen in gutwilligster Weise nachgekommen sind. Die Ausführungen des Herrn Amtsbaupräsidenten gipfelten in dem Wunsche, daß der Landwirtschaft stets im Zeichen des Blühens und Bedienstes stehen und dem Volke immerdar zum Segen gereichen möge.

Der Beifall, den die treffenden Ausführungen des Herrn Amtsbaupräsidenten erweckt, war verlängert, als sich der Vorsitzende des landwirtschaftlichen Kreisvereins im Erzgebirge, Herr Orlowitsch und Rittergutsbesitzer Stahl auf Wittgensdorf, anschickte, die Verleihung von Auszeichnungen an bewährte Mitglieder und treue Dienstboten vorzunehmen. Bevor er jedoch zur Auszählung der Auszeichnungen überging, stellte er kurz seinen Langst aufgestandenen Plan unserer Feinde, die glaubten, Deutschland durch Auszüge zum Ergeben und Streiten der Waffen zwingen zu können. Die beste Gewähr für einen für uns siegreichen Ausgang des blutigen Krieges bieten die glorreichen Waffenstaten unserer sich bewunderungswürdig schlagenden Truppen.

Darauf schritt der Herr Kreisvorsteher zur Übergabe der Auszeichnungen, rührte die Verdienste der auszeichnenden Mitglieder und des Vereins, in selts als einen der bestgeleiteten im Bezirk bezeichnet. Zunächst wandte er sich an den Kreisvorsteher des Herrn Schuldirektor Dr. Grosskopf, der auf eine 27jährige Tätigkeit im Verein zurück blickte, feierte ihn als die Seele des Vereins und überreichte ihm in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste um die Landwirtschaft mit warmen Worten der Beglückwünschung die silberne Staatsmedaille nebst Ehrendiplom, nachdem er bereits vor Jahren durch die Verleihung der bronzenen Staatsmedaille erfreut worden war. Herr Schuldirektor Dr. Grosskopf dankte in bewegten Worten für die Verleihung der hohen Auszeichnung und versprach, daß er auch weiterhin, soweit es ihm die freie Zeit gestatte, bestrebt sein werde, sich in den Dienst gemeinnütziger Zwecke zu stellen, worauf der Herr Kreisvorsteher erwiderte, daß Kreisverein und Direktorium besonders begrüßen, sich der Mitarbeit aus Verkehrs zu erfreuen.

Durch die Verleihung der Staatsmedaille in Bronze steht einem entsprechenden Diplom wurde sodann Herr Privatmann Hermann Martin in freudiger Erwartung, der dem Verein 29 Jahre ununterbrochen als Mitglied angehört und zurzeit das Amt des Kassierers vertritt.

Weitere Auszeichnungen wurden ferner einen Dienstboten für Treue in der Arbeit zu teilen, die bereiteszeugnis vom dem guten Einkommen zwischen Arbeitnehmer und Dienstleistung geben. In unserer industriellen Gegend sind derartige Zeichen als doppelt erfreulich zu bezeichnen. Es erfüllen die vier goldene silberne Medaille nebst Ehrenzeugnis Herr Wirtschaftsführer Gustav Weißig, der 29 Jahre sich in Diensten der Gütesichererin Maria Engelmann befindet, und der seit 25 Jahren in Diensten des Brauereibetriebs Herr Henni Schmid. Die silberne Medaille nebst Ehrenzeugnis erhielten: Wirtschaftsführer Herr Schmid (16 Jahre in Diensten des Herrn Gütesicherer Ernst J. Tröger) und Professor Herr Anton Kunkel (15 Jahre in Diensten des Herrn Gütesicherer Leining, dessen Vorgänger). Das Ehrenzeugnis wurde ferner Bräutlein Marie Uhle (12 Jahre bei Herrn Emil Ante bedient) ausgehändigt, während das von Landwirtschaftlichen Verein ausgefertigte Anerkennungszeugnis die Wirtschaftlerin Sulza Thielemeier und der Wirtschaftsführer Julius Paul Meyer (6½ bzw. 5½ Jahre in Diensten des Herrn Gütesicherers Voigt in Hermisdorf) erhielten.

Weitere Mitgliederauszeichnungen erfolgten sodann durch Herrn Schuldirektor Dr. Grosskopf unter herzlichen Worten der Beglückwünschung. Für mehr als 40jährige Mitgliedschaft wurden bei Übergabe von Diplomen zu Ehrenmitgliedern ernannt: Privatmann Wilhelm Meyer, Privatmann Louis Reinhardt und Biegeler Friederich Jäger. Das Ehrendiplom für mehr als 30jährige Mitgliedschaft erhielten nachstehende Herren: Privatmann Ernst Heilmann, Privatmann Martin, Gütesicherer Louis Meyer, Privatmann Julius Meyer, Gütesicherer Gustav Müller, Gütesicherer Hermann Sonnenburg und Privatmann Otto Vogel.

Im weiteren Verlaufe der Sitzung nahm noch Herr Kommerzienrat Reinhard Hohenstein-Ernstthal das Wort, rührte die intensive Arbeit der Landwirtschaft und empfahl ein engeres Zusammenhalten von Landwirt-

Zeichnet die Kriegsanleihe!

Fünfprozentige Deutsche Reichsanleihe

zu 98,50

oder

Biereinhalfprozentige auslosbare Deutsche Reichsschatzanweisungen

zu 95.

Die Kriegsanleihe ist
das Wertpapier des Deutschen Volkes

die beste Anlage für jeden Sparer

sie ist zugleich

die Waffe der Daheimgebliebenen

gegen alle unsre Feinde

die jeder zu Hause führen kann und muß

ob Mann, ob Frau, ob Kind.

Der Mindestbetrag von Hundert Mark
bis zum 20. Juli 1916 zahlbar
ermöglicht jedem die Beteiligung.

Man zeichnet

bei der Reichsbank, den Bantien und Bantiers, den Sparkassen, den Lebensversicherungsgesellschaften, den Kreditgenossenschaften

oder

bei der Post in Stadt und Land.

Letzter Bezeichnungstag ist der 22. März.

Man schreibe aber die Bezeichnung nicht bis zum letzten Tage auf!

Alles Nähere ergeben die öffentlich bekanntgemachten und auf jedem Bezeichnungsschein abgedruckten Bedingungen.

schafft und Industrie, während Herr Emil Wuschmann namens des Vereins Gersdorff dem Bruderverein Grüße und beste Wünsche für seineres Gebürtigen überbrachte. — Noch einmal im Laufe des Abends ergreift der Kreisvorsitzende, Herr Oeconomierat Stahl das Wort und zollte den deutschen Landwirtschaftsfrauen hohes Lob für ihre umfangreiche Arbeit in Haus und Wirtschaft, die ihnen infolge der Kriegszeit vieler zum Heeresdienst eingezogenen Landwirte erweicht. Die gewaltige den deutschen Bauernfrauen erwachsene Arbeit hat, leidlich die Großherzogin von Baden in einem an den Deutschen Kaiser gerichteten Schreiben in eingesender Weise gewürdig. Auch unter großer und gefeierter Volksfeier Hindenburg hat in einem mit Ganghofer geführten Gespräch die umfassende Mitarbeit der Bauernfrauen gerühmt, die sich sogar nicht scheuen, den Pfug durch die Nieder zu lenken, und somit in hohem Maße zur Erringung des wirtschaftlichen Sieges beizutragen.

Nach einer Pause unterbreite Herr Schuldirektor Dr. Grosskopf den Festteilnehmern einige geschäftliche Mitteilungen und forderte, nachdem er auf die von unseren Soldaten in den letzten Tagen errungenen Erfolge hingewiesen hatte, zur regen Beteiligung an der Zeichnung für die vierte Kriegsanleihe auf, um auch unverfehlbar zur Errichtung eines ruhmvollen Friedens beizutragen.

Auf der für die Festversammlung vorgesehenen Ordnung stand als dritter Punkt ein Vortrag über die Geschichte des sächsischen Bauernbundes. Herr Schuldirektor Dr. Grosskopf trat das Rednerpult und vertrete sich in ihrer dreiviertelstündigen Ausführungen über das allseitige Interesse findende Thema. Ausgesiecht verstand es der geschäftige Redner, ein umfassendes Bild über den Entwicklungsgang des sich aus kleinen Anfängen herausgebildeten Bauernstandes bis zu seiner heutigen Blüte zu entrollen und erwähnte u. folgendes: Nachdem Otto d. Gr. (936–973 die Mark Meißen erovert hatte, verteilt er das Land in gleichen Teilen an den Markgrafen, die Ritter und die Kirche. Diese zogen um 1100 deutsche Väter aus Thüringen, Franken, Schwaben und Hessen herbei und gaben jedem einen langen Streifen Ackerland. Dafür bezahlte der Ansiedler einen jährlichen Erbzins, vorsätzlich in Naturalien. Außerdem leistete er einige Arbeit, Hof oder Dienstleiste genannt. Zu den Leistungen gegen den Grundherren kamen die gegen den Pfarrer und den Landesherrn. Die Rechte des Landesherrn eigneten sich mit der Zeit die Rittergutsbesitzer an. Sonst aber war der Bauer frei und konnte über sein Besitztum nach freiem Erneben verfügen. Seine Lage verschlechterte sich im 14. und 15. Jahrhundert, der Zeit des Hauptrichts. Wirtschaftlich erhöhte der Rittergutsbesitzer die Kosten der Pflichtigen. Nach dem Wißdringen Kriege, in dem viele Bauern Haus, Hof und Geschirr verloren hatten, sammelten zu den bisherigen Abgaben und Leistungen unter anderem die Erbuntertänigkeit und der Gefindezwang. Anfolge der Erbuntertänigkeit durften ohne Erlaubnis des Gutsherrn der Bauer und seine Angehörigen die Scholle nicht verlassen, seine Kinder mit den Untertanen einer anderen Herrschaft sich nicht verheiraten. Beim Tode eines Pflichtigen batte der Gutsherr das Recht, sich das „Hauskapt“ auszuwählen. Mit der Zeit hatte sich der Aufwand der Bauerngüter meist verringert. Aus den Volksgütern waren Halt-, Bier- und Getreidebäuerinnen geworden. Sie arbeiteten nur für den Lebensunterhalt. An eine Verbesserung ihrer Kuren konnten sie nicht denken. Daher blieb bis zu Anfang des 19. Jahrh. die Bewirtschaftung des Bodens die gleiche. Um sich von diesen beengenden Verhältnissen, besonders aber von den Pflichten gegen die Gutsherren zu befreien, erkämpfte sich um 1790 die Bauern in verschiedenen Gegenden Sachsen, aber ohne wesentlichen Erfolg. Erst 1832 fand die Bauernbefreiung ein unter der weisen Regierung Antonius des Gütingen (1832). Ahn schuldet der Bauer großen Dank. Am 17. März 1832 erlitten das Gesetz über die Ablösungen, Gemeinheitsabtötungen und die Landrentenbank. Seine Kronen und Dienste löste der Bauer durch Landrenten ab. Mit dem Inkrafttreten der Landrentenbank (1. Januar 1834) hob sich auch die Landwirtschaft und damit der Wohlstand unseres Bauernstandes. Die mit großem Erfolg aufgenommenen Ausführungen des Vortragenden apfelten in dem Wunsche, dass der Landwirtschaft immerdar ein gehender Fortschritt beschrieben sein möge zum Heil und Segen des engeren und weiteren Vaterlandes.

Nach diesem Vortrage nahm der Geschäftsführer des Vereins, Herr Oeconomierat Wilsdorf, das Wort, um die Segnungen der Industrie, der es im Verein mit der Landwirtschaft gelungen ist, den Staat zum Wohlstand zu führen, in gebührender Weise zu würdigen und sich des weiteren in teils himmelsrichtiger Weise über mannigfaltige Angelegenheiten zu vernehmen.

Als die Herren Amtshauptmann Graf von Hollendorff, Oeconomierat Stahl und Oeconomierat Wilsdorf sich zum Aufbruch anschickten, brachten die Versammlungsteilnehmer Hochrufe auf die Scheiternden aus.

Noch lange blieben die dem Verein angehörenden Landwirte und deren Frauen in anregender Unterhaltung vereint. Nun aber ist den schon verlaufenen Feierstunden, die in der Erinnerung der Festteilnehmer immerdar fortsetzen dürfen, wieder hatte Arbeit gezeigt.

Dertliches und Tückisches.

* — **Witterungsaussicht** für Freitag, den 10. März: Bedeut, windig, zu Niederschlägen geneigt.

Hohenstein-Ernstthal, 9. März. Die Bezeichnungen auf die vierte deutsche Kriegszeit erfolgen, wie wir hören, auch in unserer Stadt erstaunlicherweise in beträchtlichem Umfang. Sowohl bei den hiesigen Baugeschäften wie bei der Post sind sich mehrere größere Beispiele vollzogen worden. Es muss er auch jeder, selbst der Neueste Kapitalist, seine Schuldigkeit tun. Der jüngste Anstoss zur Bezeichnung gipfelt in den schwerwiegenden Worten: Wer nicht zahlt, was er entbecken kann, verlängert den Krieg! Die Weisheit, die in diesem Satz steht, wird jeder bestätigen, der aus dem Leben ausländischer Zeitungen weiß, wie sehr unsrer Feinden die Hoffnung auf eine finanzielle Erhöhung Deutschlands geht und zur Erhaltung der Volksstimme gepflegt wird. Diese Hoffnung gilt es zu verhindern!

* — **Kriegszeichnung**. Mit dem Eisernen Kreuz 2 Klasse ausgezeichnet wurde Herr Lehrer Dr. A. Göde von hier. **Oberlungwitz**, 9. März. In der gestern abend im Postrestaurant abgehaltenen Versammlung des Landwirtschaftlichen Vereins, über die wir an anderer Stelle ausführlich berichtet haben, gab der Vorstehende unter geschäftlichen Mitteilungen bekannt, dass Angebote an Stoßfuttermel und Del eingegangen sind. Des Weiteren unterrichtete er den versammelten Landwirten die erfreuliche Mitteilung, dass 300 Zentner Kleie eingetroffen sind, die als bald zum Verkauf kommen sollen. Neu aufgenommen wurde ein Mitglied.

* — **Oberlungwitz**, 9. März. In der heutigen Nummer lädt der evangelisch-lutherische Junglingsverein zu seinem kommenden Sonntag stattfindenden Familienfest ein. Im Mittelpunkt wird die Feierabendfeier des Herrn Pfarrer von Dössel stehen, während die Mitglieder des Vereins neue Blusen und Gedächtnisvorträgen eine Auführung aus der großen Gegenwart liefern werden. Der Eintrittspreis soll nicht unter 15 Pfennigen betragen. Hoffentlich ist der Besuch sehr gut, damit ein recht schöner Heimattag dem Junglingsvereinheim zugute kommen kann.

1. Erbach-Siersberg, 9. März. Nachdem die Gottespredigten beendet sind, wurde in der letzten Sitzung des Kirchenvorstands Herr Pastor Schödel-Oberlungwitz als Pfarrer des hiesigen Kirchspiels gewählt. Herr Pastor Schödel war 8 Jahre als zweiter Geistlicher in Oberlungwitz tätig. Sein Weggang von dort wird allseitig bedauert.

* — **Oberhundersdorf**, 8. März. Auf dem Helmweg von der Arbeit sank hier aus der Straße die 25jährige Fabrikarbeiterin Maria Schöbel los. Zusammen. Der Arzt stellte Tod durch Herzschlag fest.

* — **Dresden**, 9. März. Als Nachfolger des verstorbenen Grafen Arg ist der Leipziger Amts- und Hauptmann o. R. Wilmann ernannt worden. Sein Vetter, der Vortragende Rat im Ministrat ist ausdrückliche Angelegenheiten, Regierungsrat o. R. Wilmann, wird Gesandter in Berlin.

* — **Großenhain**, 8. März. Die letzter im benachbarten Naundorf, jetzt hier wohnhafte Chefin des Landwirtstags Wiedemann, der im Felde steht, hat gestern nachmittag ihre drei Kinder im Alter von 2, 4 und 6 Jahren und sich selbst durch Leuchtgas vergiftet.

Depeschen

vom 9. März.

Berlin. Zu den Kämpfen um Verdun schreibt Major Wora: „Im Berl. Tg. I.“: Unsere neue Front vor Verdun erreicht bereits die Südränder der Ardenné zwischen Curniere und Belincourt. Aber auch im Woëvre haben unsere todesmutigen Truppen und ihre überlegene Führung uns wieder ein gutes Stück vorwärts gebracht. Wieder haben sich die französischen Gegenstöße verstaut. — In der Bf. Tg. heißt es: Alle Versuche der Feinde können nicht daran hindern, dass der strategische Wert des großen befestigten Lagers Verdun schon heute vollkommen gelockert ist.“

Seal. Das französische Schiff „Marie“ flog laut einer Meldung des „Yacht Nouveliste“ infolge einer Minenexplosion mit seiner gesamten Besatzung in die Luft. — Lloydregister führt drei französische Schiffe mit dem Namen „Marie“ auf.

Paris. Nach einer Note des französischen Kriegsministers ist die Mustering des Jahrganges 1918 gegenwärtig noch nicht ins Auge gefasst, jedoch müssten die im Auslande befindlichen Bataillone dieser Klasse spätestens bis 1. Oktober zurückkehren.

Paris. Verschiedene Morgenblätter lassen sich melden, dass die Marseiller Reedereien ihr Februar 11 Schiffe als überzählig angesehen.

Amsterdam. „Van den Dag“ meldet aus dem Haag: Wie das „Officie Belge“ berichtet, entbehren die Gerichte, die durch Preßurtheil und Telegramme von Agenturen über Meinungsverschiedenheiten unter den Mitgliedern der belgischen Regierung über den Vertrag von London verbreitet wurden, jeglicher Grundlage. Die Haltung, die mit allen Stimmen im September 1914 auf Vorschlag des Vorsitzenden des Kriegsrates angenommen worden ist, ist stets vom Rat befürwortet und zwar entsprechend der Ansicht des belgischen Premierministers.

Southern. Ein englischer Freiwilliger, der in der französischen Fremdenlegion diente und bei Verdun verwundet wurde, sagt aus, dass die Deutschen in immer größeren Massen auf die

französischen Stellungen stürmten, sodass die Franzosen trotz absehbarer Widerstände immer weiter zurückgehen mussten. Es ist kein Halt mehr gewesen. Die Franzosen hätten sich nur mit allergrößtem Willen von den nachdrängenden Deutschen loslösen können.

2. Klasse 168. K. S. Landes-Lotterie. Alle Nummern, unter welchen kein Gewinn steht, sind mit 300 Mark gekennzeichnet. (Oder Gewinn der Richtigkeit — Rücktritt verboten).

Biehung am 8. März 1916.

50000 R. 6210. Hans Hoffmann, Dresden.
10000 R. 6570. Ernst Krüger, Dresden L. Co.

0682 804 827 488 308 203 (500) 221 190 479 088 (500) 888
(1000) 340 544 667 593 637 637 230 800 (2000) 044 664 1857 709
530 710 110 (1000) 283 117 274 919 (500) 888 181 254 002 971
(500) 745 089 117 274 919 (500) 888 181 254 002 971
551 884 878 088 271 129 388 376 141 747 812 476 740
793 274 001 4588 461 880 (1000) 784 584 (500) 176 182 702
(500) 999 788 681 972 870 121 863 587 5257 777 177 296
1000 342 782 11423 807 552 212 (500) 623 270 483 723 942 290
885 952 886 106 966 984 068 12819 891 846 014 019 027 093
181 285 156 688 354 978 13624 978 058 (300) 257 904 088 519
998 860 924 878 054 978 13624 978 058 (300) 257 904 088 519
986 076 621 188 281 898 978 054 978 13624 978 058 (300) 257 904 088 519
813 860 15628 574 894 054 978 13624 978 058 (300) 257 904 088 519
149 570 888 407 729 976 118 140 149 428 961 139 187 744 046
16210 874 (500) 906 783 448 973 612 133 606 608 563 694 405
931 752 066 942 160 870 17314 039 841 623 740 600 734 242
976 187 437 400 500 075 533 033 (1000) 187 (500) 281 758 967
975 (500) 954 18000 427 670 669 (3000) 238 763 155 196 656
(500) 918 068 255 888 056 067 19233 234 826 (500) 949 936
484 747 818 (1000) 098 121 080 700 149 968 520 415 910 018
849 (500) 471 213 886 (500) 118 084 097 778 786 (500)
20482 281 593 097 077 261 755 926 960 663 081 883 246
341 255 260 971 828 502 504 143 003 021 (500) 806 21044
911 (500) 313 026 984 572 516 666 129 451 084 002 010 735
829 204 928 527 070 (500) 808 498 22218 021 187 245 677
893 773 218 897 912 470 586 661 938 098 141 002 014 019 027 093
088 866 893 286 892 050 059 058 057 056 055 054 053 052 051
803 051 261 188 281 898 978 054 978 13624 978 058 (300) 257 904 088 519
563 184 281 898 978 054 978 13624 978 058 (300) 257 904 088 519
306 728 738 070 724 070 160 118 984 619 214 191 239 096 820
936 288 280 600 284 622 180 418 (500) 248 696 201 301 939
(500) 806 (500) 820 309 401 368 975 739 27567 102 853 779
307 587 220 177 689 461 (500) 260 103 175 959 467 523 314
687 101 148 018 150 905 28560 089 084 256 338 (500) 577
288 559 282 183 614 230 277 364 078 244 199 29294 832 798
117 061 738 256 661 812 807 432 299 556 893 616 708 904 066
306000 154 418 047 245 (500) 662 826 (500) 525 577 721
3065 428 788 465 (500) 259 287 751 289 3105 428 677 841 878
199 300 166 763 204 (500) 494 543 844 (500) 997 574 817 (1000)
753 686 986 127 32067 928 351 117 542 445 019 294 040
360 418 847 088 781 741 011 691 460 544 988 1000 841 840
761 784 265 843 216 576 569 195 762 624 (500) 655
878 331 627 882 052 204 35047 846 316 153 242 957 (1000) 854
450 874 281 898 978 054 978 13624 978 058 (300) 257 904 088 519
102 441 287 057 86510 818 782 888 769 273 925 969 776 466
644 864 894 897 879 186 007 37181 681 334 330 048 496 705
294 172 555 872 859 388850 781 610 544 653 162 842 402
320 418 612 728 918 099 991 484 780 39070 805 009 755 122
302 021 118 578 516
40468 (500) 886 863 996 876 764 316 600 030 206 (500) 197
881 558 408 287 521 871 707 409 355 073 41046 538 (500) 608 882
116 173 998 460 091 033 562 871 751 423 885 005 931 047 943
939 552 45104 641 515 848 016 (500) 987 216 052 343 372
624 387 261 188 564 43443 471 749 726 978 093 (500) 802 343
807 475 788 100 652 915 815 944 551 888 4433 378 304
626 (500) 561 167 (1000) 123 372 (500) 475 (500) 633 882 283 290
825 (500) 560 168 (1000) 456 372 (500) 485 235 572 023 023 023
826 108 428 768 465 215 005 024 411 996 542 640
(500) 311 458 886 359 329 005 024 411 996 542 640
761 184 686 984 898 346 329 005 024 411 996 542 640
877 184 686 984 898 346 329 005 024 411 996 542 640
878 184 686 984 898 346 329 005 024 411 996 542 640
879 184 686 984 898 346 329 005 024 411 996 542 640
880 184 686 984 898 346 329 005 024 411 996 542 640<br

Der deutsche Generalstabbericht

vom Mittwoch.

(B.L.B.) Großes Hauptquartier, 8 März

Deutscher Kriegsschauplatz.

Gegen die von uns zurückgewordene Stellung östlich des Gehöfts Platons de Champagne legten die Franzosen am letzten Abend zum Gegenangriff an. Am nächsten Morgen wird noch mit Handgranaten gekämpft. Sonst ist der Angriff ganz abgeschlagen.

Auf dem linken Maasufer wurden, um den Angriff an unsere rechte des Flusses auf die Südhänge der Côte de Calon, des Pfeffer-Müdens und des Donaumont vorgeschobenen neuen Bäumen zu verstehen, die Stellungen des Feindes zu beiden Seiten des Forges-Baches unterhalb von Béthincourt in einer Breite von 6 und einer Tiefe von mehr als 8 Kilometern gestellt. Die Höhe des Forges und Regneville, die Höhe des Raben- und Al. Guimiers-Waldes sind in unserer Hand. Gegenseitige der Franzosen gegen die Südhänge dieser Wälder fanden ähnliche Bewegung.

Ein großer Teil der Besetzung der genommenen Stellungen kam um, ein anderer wurde fest, 58 Offiziere, 3277 Mann, wurden gefangen. Außerdem sind 10 Geschütze und viel sonstiges Kriegsmaterial erbeutet.

In der Woëvre wurde der Feind auch aus den leichten Häusern von Fresnes geworfen. Die Stadt der dort gemachten Gefangenen ist auf 11 Offiziere und über 700 Mann gesunken. Einige Maschinengewehre wurden erbeutet.

Unsere Flugzeugstaffeln feierten mit feindlichen Truppen begleitete Ostschafften westlich von Verdun mit Bomben.

Deutscher Kriegsschauplatz.

An mehreren Stellen der Front wurden russische Zeugmänner abgewiesen.

Die Eisenbahnstraße Biachovitschi (südlich von Beranovitschi-Luminie), auf der starker Bahnbetrieb beobachtet wurde, ist mit gutem Erfolg von unseren Fliegern angegriffen worden.

Wallau-Kriegsschauplatz.

Wohl Raus.

Oberste Heeresleitung.
(Wiederholte, da wegen zu späten Einganges die Aufnahme in einem Teil der vorigen Nummer nicht möglich war.)

Christel.

Roman von Hochbau Gabriele von Schlippenbach.

27. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Alice änderte auch ihr Verhalten zur kleinen Tochter. Das anscheinende Kind

erkannte sich in Anwesenheit der Mutter freier bewegen, und mit stillen Freuden bemerkte dies der Vater. Und Christel erst! Sie fand die Schwägerin weniger "eilig", wie sie sie früher eingeschätzt hatte, leistete ihr Gesellschaft, las mit ihr und führte sie spazieren. Abends musizierten sie, und Christel wurde dabei unterwiesen. Sie hatte eine hübsche Sopranstimme, unausgebildet, aber sehr wohltaudend. Mit Bequem waren Adolf und seine Frau dem Ende von Christels Besuch entgegen. Sie wäre gern länger in Hollitten geblieben, aber Mütchen war viel allein, seit Hilde fort war, und die Jungen verlangten nach der Lieblingsschwester.

Beim Erntefest ging es lustig her. Nachdem tüchtig gegessen und getrunken worden, räumte man die Tische weg. Der große, aus Kreuzen und Blumen bestehende Kranz wurde von der hübschesten Magd mit einem Gedicht überreicht, und die Dorfmusikanten spielten auf.

Adolf eröffnete den Ball mit einer drallen Magd, und Christel tanzte mit den jungen Knaben. Sogar der alte Jochen drehte sich bedächtig nach den nicht immer richtigen Tönen eines Walzers. Als es dunkel wurde, stellte man die bunten Papierlaternen an, und ein kleiner Feuerwerk wurde abgebrannt.

Am nächsten Tage ritt Christel nach Steinsee. Sie musste doch ihrem alten Freund erzählen, wie lustig das Erntefest verlaufen war. Wie immer wurde sie herzlich begrüßt und



verbrachte einige Stunden bei Röhrbach. Dieser hatte einen Brief von seinem Sohne erhalten, der im Lande stand, das bald zu Ende ging. Christel musste den Brief vorlesen.

Als sie sich verabschiedete, sagte der alte Herr:

"Ich möchte Ihnen ein kleines Andenken geben, es will mir gar nicht gefallen, dass Sie, als abreisen, Christelkind."

"Ja, dagegen ist nichts zu machen," sagte sie. "Mütchen ist allein, und den Frühling muss ich unter meine Fuchtel nehmen, sonst ist er faul."

Röhrbach lachte, dann schob er über Christels Hand ein goldenes Kettenarmband.

"O! o! o!" Meinte konnte sie nicht sagen.

"Tragen Sie den Schmuck, mein Mädchen, als Erinnerung an mich. Dieses Armband gehörte einst meiner Ilse. Sie starb gerade in Ihrem Alter."

Christel dankte hocherfreut und hätte am liebsten einen Luftsprung gemacht. So etwas kostbares bekam sie ja noch gar nicht.

"Bleiben Sie noch ein wenig bei mir," bat der Kranke. Wer weiß, ob Sie mich noch finden, wenn Sie wieder einmal nach Hollitten kommen. Der alte Mann ist morsch, er wird wohl bald umfallen."

"Ich komme zu Weihnachten wieder," sagte Christel, "dann seien wir uns." "Wer weiß?" sagte Röhrbach leise.

"Delen Sie wohl, ich komme mich noch verabschieden."

Sie drückte seine Hand. Es dunkelte bereits. Noch einmal nickte sie ihm freundlich von der Tür aus zu. Sie ahnte nicht, dass sie ihren alten Freund zum letzten Male sah.

Drei Tage darauf war Röhrbachsanft hingerichtet; ein Herzschlag hatte ihn getroffen.

Christel weinte bitterlich. Sie pflockte weiße Dahlien und wand einen Kreuz, dann fuhr sie mit dem Bruder nach Steinsee hinüber.

Der Tod war erst vor einigen Stunden über die Schwelle des Hauses getreten. Der Sohn konnte gegen Abend eintreffen, man hatte ihm eine Depesche geschickt.

Erschüttert stand Christel vor dem stillen Schäfer. Er war so gültig gegen sie gewesen. Nie mehr würde sie seine Stimme hören: "Nun, Christelkind, sind Sie da? Das ist schön!"

Sie legte ihren Kranz zu Füßen des Bettes, kniete nieder und betete. Dann läufte sie die starke Hand, die so oft lieblosend über ihre Haar geplättet war.

Drei Tage später fand die Beerdigung statt.

Christels Wunsch sollte sich erfüllen: sie ließ Alfred Röhrbach in Paradeuniform seines Reiterregiments. Den Trauerschlaf um den Arm, stand er zu Haupten des silberbeschlagenen Ehrenaltars, straff aufgerichtet, auf dem Kranz des Säbels gestützt. Raum, erkannte Christel in dieser ritterlichen Soldatenfigur den "sonderbaren Menschen" hinter dem Blutgeiste. Tiefer Ernst lag auf seinen männlichen Zügen; die sonst lustigen blauen Augen waren leicht gerötet. Er schaute sich nicht, dass man ihm die Spuren der Tränen und seinen lieben Alten ansah.

Steinaus kamen etwas zu spät, die Nachbarn waren schon versammelt. Ein Bruder des Verstorbenen war mit seinen Söhnen gekommen, um der Beisetzung beizuwollen. (Fortsetzung folgt.)

Das Achilleion,

das Schloss unseres Kaisers auf Korfu, ist vor kurzem von den Franzosen in ein Lazarett umgewandelt worden. Französische Alpenjäger stehen am Schloßtor. Niemand darf und hat bis jetzt die Privatgemächer des Kaisers und der Kaiserin betreten. Die Eingänge dazu sind verschlossen, sowie mit dem deutschen und französischen Siegel versehen. Unser Bild zeigt (oben) das Hauptgebäude des Achilleion, davorstehend französische Alpenjäger. Unten links: der Eingang zu denselben, bewacht von französischen Alpenjägern. Am oberen Teile des Torturms ist in deutscher, italienischer und griechischer Sprache eine Tafel angebracht mit dem Vermerk: "Der Eingang ist verboten!" Das rechtsstehende Bild veranschaulicht eine Partie aus dem Garten des kaiserlichen Besitztums im jetzigen Zustande.

Für Landwirte

empfiehlt in grosser Auswahl zu billigen Preisen:

Jauchenverteiler

bestes und praktischstes Fabrikat

mit abnehmbaren Verteilerlappen.

Vorz. Jauchenschöpfer
"Jauchentrichter
"Jauchenzuber
"Graustreuer
"Eimer und Töpfe
Spaten, Schaufeln, Rädchen
Düngergabeln und -Haken
Stein- und Kartoffelgabeln
Kartindeln- u. Maulwurfsfallen

Kuhketten, 3- und 4-teilig
Küller- und Ziegenketten
Brust- und Deichselketten
Halfter- und Hundeketten
Kuhdome, Pferdegebisse
Fessel- und Pferdescheren
Maschinenöl, Schleifsteine
Futter- und Milchsiebe
Leitzügel- und Strangketten

Paul Scheer, Carl Pomper Nachf., Eisenhandlung, Hohenstein-Er.

Schuhwaren

aller Art kaufen Sie noch

sehr günstig

tm

Schuhhaus „Glück auf“,
Inh.: Paul Polster, Lugau.

Baten und Großeltern schaffen sich ein bleibendes Andenken, wenn sie ihren Kommandanten ein

Gesangbuch

schenken. Dieses kaufen Sie in guten, dauerhaften Einbänden zu billigen Preisen bei

Arno Langrock, Gersdorf,
Buchbinderei, Buch- und Papierhandlung.

Feldpost-Briefumschläge

sowie

Feldpost-Postkarten

sind zu haben in der

Buchdruckerei Horn & Lehmann.

Druck und Verlag: Horn & Lehmann. — Verantwortlich für die Druckerei: Emil Horn; für Verlag: Eug. Seitz, sämtlich in Hohenstein-Ernstthal.

Kriegskarten-Atlas

enthaltend 10 Karten der verschiedenen Kriegsschauplätze
Handliches Taschenformat. Große Maßstäbe.
Vielzahlige Drucke.

Praktische Liebesgabe.

Preis Mk. 1.50.

Vorläufig in der Geschäftsstelle
des „Hohenstein-Ernsthaler Anzeigers“
mit Nebenausgaben
„Oberlungwiger Tageblatt“ u. „Gersdorfer Tageblatt“.

Öffentlicher Familienabend

zur Feier des 10jährigen Bestehens
des Ev.-luth. Junglingsvereins
zu Oberlungwitz

Sonntag, den 12. März, 1916
im „Deutschen Kaiser“.

Festansprache des Herrn Pfarrer von Dosly,
Musik- und Gedichtvorträge und ein Declamatorium.
Eintritt nicht unter 15 Pf.

Stadttheater Hohenstein-Ernstthal.

Sonnabend, Sonntag und Montag

ff. Bockbier-Ausschank.

Hierzu laden freundlichst ein

William Bonig und Frau.

Forsthaus Oberlungwitz.

Sonntag und Montag, den 12. und 13. März:

Bockbier-Ausschank.

Für Küche und Keller ist bestens gesorgt.
Um gütigen Besuch bittet Hermann Eichler.

Freitag, den 10. März 1916,
sich von nachmittags 2—5 Uhr

ein Vertikow, ein Rauchtisch, 2 Tische
und verschiedene mehr
in Oberlungwitz Nr. 37 zum Verkauf.

Rasierapparate

ins Feld zu schicken

billigt bei

Arno Langrock, Gersdorf, Buchbinderei, Buch- und Papierhandlung.

Starles, 2½ Jähr.

Fohlen

(Fuchsstücke)

zu verkaufen

Oberlungwitz Nr. 872.